

# Frankenpost

## Den Eiszeitspinnen auf der Spur

Erschienen im Ressort Wunsiedel am 29.07.2008 00:00

Projekt | Zwei Biologen erforschen derzeit im Auftrag des Naturparks Fichtelgebirge die Artenvielfalt in den Granit-Blockmeeren der Region. Die einzigartigen Biotope sind vom Klimawandel bedroht.

## Den Eiszeitspinnen auf der Spur



Die Wolfsspinnenart *Acantholycosa norvegica* lebt nur in den Blockhalden des Fichtelgebirges.  
Bild:

*Wunsiedel* Eine Reise in die Urwelt unternehmen seit einer Woche die Biologen Michael-Andreas Fritze und Theo Blick. Dabei müssen sie nicht einmal weit reisen: Nur wenige Kilometer von Wunsiedel entfernt beginnt die Eiszeit auf den Blockmeeren in den Hochlagen des Fichtelgebirges. Fritze und Blick untersuchen im Auftrag des Naturparks Fichtelgebirge das Vorkommen von Spinnen und Laufkäfern in den zum Teil mehrere Hektar großen Granithalden. Die Blockhalden sind die letzten Urlebensräume Oberfrankens. Sie sind zum großen Teil seit der letzten Eiszeit, also seit 10 000 bis 12 000 Jahren, unverändert geblieben. Auch Menschen haben an den unwirtlichen Flächen kein wirtschaftliches Interesse gehabt, erklärt Michael-Andreas Fritze.

*Dass die Biologen dem Vorkommen von Spinnen und Käfern auf der Spur sind, hat einen guten Grund. Es sei klar, dass die Blockmeere für Auerhühner, den Luchs oder die Alpenspitzmaus wichtige Lebensräume sind. Bisher unbekannt sei jedoch, ob die Halden auch Kleinsttieren als besondere Standorte dienen, so Blick.*

*Seit wenigen Tagen sind die Biologen nun in den Steinmeeren unterwegs und haben bereits erstaunliche Erkenntnisse zu Tage gefördert. So wiesen sie eine Wolfsspinne der Art *Acantholycosa norvegica* nach, die nur auf hoch gelegenen Blockhalden vorkommt. Da es für die Spinne bisher noch keinen deutschen Namen gibt, bietet sich ‚Blockhaldenwolfsspinne an, sagt Fritze. Auch eine Spinnenart, die außerhalb der Alpen nur auf den äußerst speziellen Lebensraum im Fichtelgebirge beschränkt ist, die *Clubiona alpicola*, haben Fritze und Blick entdeckt.*

*Dass die Blockhalden für viele Kleinsttiere ein einzigartiges Biotop sind, beruht auf einem physikalischen Effekt: Die kalte Luft, die im Haldeninneren strömt, fällt nach unten und tritt am Fuß der Blockmeere aus. An den Austrittsstellen und in den unteren Schichten der Halden bleibt deshalb die Temperatur auch im Sommer niedrig. Hier herrschen nacheiszeitliche Klimaverhältnisse, wie es sie nur in den Hochlagen der europäischen Gebirge oder in der Tundra gibt, erläutert Fritze. Manche Forscher glauben sogar, dass es unter den Blockhalden noch vereinzelt Stellen mit Permafrost gibt, an denen der Boden nie taut.*

*Im Gegensatz zur Arbeit vieler anderen Wissenschaftler ist die Spinnen- und Käferkartierung körperlich richtig schwer. Wenn man den ganzen Tag durch die Blockmeere steigt, braucht man abends keinen Sport mehr, sagt Fritze. Nachdem die Biologen zunächst 15 geeignete Standorte im Fichtelgebirge für ihre Kartierungen ausgewählt hatten (unter anderem am Nußhardt, Haberstein, Ochsenkopf und am Schneeberg), sind sie nun dabei, Köderfallen an den Kaltluftaustritten anzubringen. Vor allem die Spinnen bereiten den Forschern manchmal etwas Kopfzerbrechen. Da gibt es Exemplare, die gerade mal einen Millimeter groß sind. Die muss ich natürlich unters Mikroskop legen, damit ich ihre Merkmale bestimmen kann, sagt Theo Blick.*

*Ein gutes Jahr lang werden die Wissenschaftler künftig einmal pro Woche die Fallen leeren. Da sie bereits innerhalb weniger Tage zwei auf die Blockmeere spezialisierte Spinnenarten bestimmt haben, wird sich die Fachwelt wohl noch auf einige andere spektakuläre Erkenntnisse freuen dürfen. Doch auch den Laien soll der Mikrokosmos Blockmeer nicht verborgen bleiben. So werden Fritze und Blick ihre Arbeit bereits in wenigen Wochen fortlaufend im Internet dokumentieren und eine Wanderausstellung konzipieren, die ab 2010 in den Infostellen und Rathäusern des Fichtelgebirges gezeigt werden soll.*

*Für den Geschäftsführer des Naturparks Fichtelgebirge, Christian Kreipe, ist die Forschungsarbeit der Biologen ein weiterer Baustein, mit dem wir die Natur im Fichtelgebirge noch ein bisschen besser verstehen lernen. Er freue sich, dass es mit finanzieller Hilfe der Oberfrankenstiftung, der EU und des Freistaates Bayern gelingen werde, einen weißen Flecken der oberfränkischen Naturkundeforschung zu bearbeiten.*

*Darauf, dass die Dokumentation des Lebens der Spinnen und Käfer in den Blockmeeren gerade jetzt wichtig ist, verweist Michael-Andreas Fritze: Auch an den Gesteinshalden des Fichtelgebirges geht der Klimawandel nicht vorüber. Steigt die durchschnittliche Temperatur nur ein wenig an, können die einzigartigen Verhältnisse in den Blockmeeren durcheinandergeraten mit tödlichen Folgen für die Spinnen.*

**Von Matthias Bäumler**

Alle Rechte vorbehalten.

---